

Auf gewundenen Pfaden durch die Chor-Königsdisziplin

Dass Bündner Vokalensemble unter Iso Albin hat sich am Wochenende in Haldenstein und Zillis dem romantischen Chorlied gewidmet. Ein dichtes Programm, das den Chor deutlich forderte.

Von Carsten Michels aus: SO, 18.Mai 2010

Haldenstein. - Der Kraftakt, den die deutschen Lyriker des 19. Jahrhunderts unternahmen, um die Volksdichtung dem Vergessen zu entreissen und als Quell neuer Werke zu erschliessen, war beispiellos. Brentano, Arnim, Eichendorff, Herder, Heine, Rückert – sie einte der Kampf um den «tiefen, echten Volksliedton». Im Ergebnis klang das manchmal putzig: Da wartet ein Jüngling auf sein Liebchen, das weilt im Gärtchen, die Füsslein in Schühlein, bricht Röslein und lauscht sehnenbang dem Waldvögelein. Ein einzig Stürmchen und Dränglein, sozusagen?

Von wegen. Jedes Türchen ein Falltürchen. Der Knabe trägt den frühen Tod schon in sich, die zarte Rose sticht bis aufs Blut, ein Geselle zieht einsam seiner Wege, und der helle Mittag mündet in finsterster Nacht. Die Komponisten der Romantik waren hingerissen. Sie stürzten sich auf diese Texte und schufen Lieder von wahrhaft doppelbödigter Harmonik und heimlichen Unbehagen. Wo immer Idylle geschildert wird, lauert der Schrecken schon um die Ecke.

Kompositorische Schwergewichte

Dieses romantischen Liedguts im vermeintlich schlichten Volkston hatten sich das Bündner Vokalensemble und sein Dirigent Iso Albin in ihrem neusten Programm angenommen. Schlicht war daran natürlich gar nichts. Denn die kompositorischen Schwergewichte der Romantik - Franz Schubert, Felix Mendelssohn, Robert Schumann und Johannes Brahms - erfanden mit ihren Vertonungen das Chorlied praktisch neu und erhoben es sogleich zur gesanglichen Königsdisziplin. Darin zu glänzen, war das Ziel der 35 Sängerinnen und Sänger unter Albin. Und getreu den Sturm- und Drang-Dichtern und ihren Nachfolgern geriet der Auftritt am Samstag in der Haldensteiner Kirche zum beseelten Kraftakt - manchmal auch unter Mühen.

Sorgsam ausbalanciertes Gefüge

Über die Qualitäten des Bündner Vokalensembles besteht kein Zweifel. Sein Sopran ist ein mutiges Völkchen, das klangschöne Melodiebögen

schlagen kann. Die Altistinnen, fein abgedunkelt, finden zumeist sicher ihren Weg im Gefüge der Mittelstimmen und glänzen, wenn sie das Fundament des Frauenchors bilden dürfen. Die Tenöre steuern ihr helles Männerregister bei, voll Wärme, wo exponierte Stellen dazu einladen. Und der Bass gleicht fehlende Schallstärke durch Beweglichkeit, Tonreinheit und sinnvolle musikalische Gestaltung aus. Insgesamt trotz Überzahl der Frauen ein sorgsam ausbalancierter Chorklang.

Antrittslieder bereiten stets am meisten Mühe - bei Mendelssohns «Mailied» war das nicht der Fall. Frisch, kraftvoll und musikantisch gab das Vokalensemble in Haldenstein seinen Einstand. In Schumanns «Vom verwundeten Knaben» sowie in den Brahms-Liedern «Die Versuchung» und «Der bucklichte Fiedler» zeigte der Chor mühelos seine Stärken. Auch die vertrackteste Brahms-Vertonung, «All meine Herzgedanken», meisterten die Sänger nach einem etwas tastenden Beginn. Unsicher wurde der Chor vor allem dann, wenn er Albins Anstimmöne - wie etwa in «Es geht ein Wehen» - nur flüchtig abnahm. Aus dem gleichen Grund fand er in den verhaltenen Liedern aus Mendelssohns op. 48 erst im Lauf der Strophen zu sicherer Intonation.

Grosses Gespür für die kleine Form

Die romantische Tour de force durch zwei Blöcke Gitarrenmusik zu unterbrechen, war in zweifacher Hinsicht eine gute Idee. Zum einen, um dem Chor verdiente Ruhepausen zu gönnen; zum anderen, weil ja gerade die Gitarre das Sehnsuchtsinstrument der deutschen Dichtergarde war.

Robert Grossmann - der Werke von Fernando Sor, Napoléon Coste, Niccolò Paganini, den Kleinmeistern aus der Engadiner Von-Planta-Handschrift und aus eigener Feder darbrachte – erwies sich als glänzender Solist mit grossem Gespür für die kleine musikalische Form. Das Publikum in der gut besuchten Haldensteiner Kirche beklatschte Grossmanns zarte Interpretationen denn auch ausgiebig. Nicht minder langanhaltenden Beifall erhielten das Bündner Vokalensemble und Albin, die das Publikum erst nach zwei Zugaben aus dem frühlingshaften Liederreigen ziehen lassen wollte - hinaus in ... das Nächtlein? Ha! In die stürmische Nacht.